

Gottesdienst zu Neujahr 2025 zur Jahreslosung: Prüft alles und behaltet das Gute! (1 Thes 5,219)

Bild 1

Viel Licht, Licht von oben- Es erleuchtet das Ganze. Setzt auch das Dunkle ins Licht. Nur ein kleinerer Teil des Bildes, unten und auf der rechten Seite, bleibt im Schatten, bleibt dunkel, gar finster. Die Welt ist nicht mehr die dunkle; finstere und gottfeindliche Welt: Seit mit Jesus Christus das Schöpfungslicht Gottes wieder über dieser Welt leuchtet, ist nicht mehr alles dunkel und finster.

Angezogen von dem Licht von oben steigt gewissermaßen ein Teil der dunklen Felder in Bogen auf und wird licht, hell. Das Licht das wir in der sichtbaren Welt sehen, ist ja nur die Abstrahlung des Lichts. Im Licht Gottes gesehen werden diese Weltfelder heller und heller. Andere verbleiben im eher dunklen Bereich und Zustand.

Wir dürfen diese Welt grundsätzlich positiv sehen, weltoffen leben, mit einer Grund-Zuversicht in unser Leben gehen: Meinem Gott gehört die Welt!, nicht dem Teufel. Es gab in der frühen Kirche eine Auffassung, dass der Schöpfergott eigentlich ein Zerstörer sei und die ganze Welt nur abgrundtief böse. Diese Ansicht wurde aber mE zurecht als falsch erkannt und von der Gesamtkirche abgelehnt. Unsere Erde kommt aus der Werkstatt des dreieinigen Gottes (Gen 1,1ff). Jesus Christus und der Heilige Geist ist ebenbürtig am Schöpfungswerk beteiligt. Erst durch die Rebellion wird die ursprünglich sehr gute Welt Gottes in Mitleidenschaft gezogen und gerät unter teuflischen Einfluss. Jesus hat aber durch seine Geburt als Mensch, durch sein Lebensopfer als Lösegeld und durch seine Auferstehung die volle Macht über die Welt und alles, was zu ihr gehört zurückgewonnen. Und die Bibel verheißt uns, dass unser blauer Planet nicht irgendwann einfach zu grunde geht, durch Klimakatastrophen, Asteroidenschauer oder Atombomben. Wenn Jesus wiederkommt wird er eine intakte Erde vorfinden, mit vielen Bewohnern, die einige weltweite Katastrophen erleben mussten, aber eben überlebt haben. Und wenn unsere schwäbischen Kirchenväter die Biel richtig ausgelegt haben – wovon ich ausgehe- wird diese alte Erde noch eine Aera der Herrlichkeit und Pracht erleben, wie sie seit dem Garten Eden nicht mehr. Das sogenannte messianische Friedensreich oder auch tausendjähriges Reich genannt. Die Erde geht ihrer großartigsten Entfaltung und Verherrlichung entgegen, die sie je erlebt hat, bevor dann Jesus diese Erden verwandeln wird in einen neuen Himmel und deine neue Erde in alle Ewigkeit. Deshalb dürfen wir zuversichtlich, hoffnungs- und erwartungsvoll in die Zukunft und in das neue Jahr gehen.

Deshalb das „Alles“ in unserer Jahreslosung. Alles ist prüfenswert und kann Gutes enthalten. Da aber in Allem trotz allem noch der Teufel und seine zerstörende Kraft stecken kann, müssen wir alles prüfen und können nicht einfach alles so hinnehmen und gelten lassen. Aber wie gesagt, der Teufel steckt (nur) im Detail und nicht in Allem. Deshalb fordert Paulus die Christen in den Versen vor unserer Jahreslosung auf:

„16 Freut euch allezeit!

17 Betet immerzu!

18 Sagt Gott in allem Dank! Das ist es, was Gott will, und was er euch durch Christus Jesus

möglich macht.

19 Unterdrückt nicht das Wirken des Heiligen Geistes!

20 Verachtet prophetische Aussagen nicht,

21 prüft aber alles und behaltet das Gute!“

Wer alles in dieser Welt, alles Neue, alles Menschliche, alles von Menschen Erschaffenes, Erdachtes und Erfundenes von vorn herein ablehnt, kränkt Gott-Jesus-Heiligen Geist als Schöpfer, Erlöser und Neu-Schöpfer dieser Welt.

Bild 2

Auch der Auftrag zu prüfen ist von einer optimistischen Grundsicht geprägt. Mit „Prüfen“ meint Paulus nicht das Urteilen mit dem Ziel des Verurteilens, sondern das „testen“, mit dem Ziel der Bewährung. Versuchen, ausprobieren, damit es dann als bewährt und positiv erprobt gelten kann.

Wer etwas prüfen soll, braucht einen Maßstab, eine Norm, anhand deren er die Dinge untersucht. Er braucht klare und nachvollziehbare Kriterien. Dies zeigt das Bild mit der Bibel. Theologen nennen manchmal die Bibel, den „Kanon“ der Heiligen Schrift, das hat aber nichts mit Kanonendonner oder Kanon-Singen zu tun. „Kanon“ bedeutet: Regel, Richtschnur, Norm. Das kann für uns Christen nur die Bibel sein. Und dass die Bibel, von und aus dem drei-einen Gott kommt, zeigen auf dem Bild die beiden griechischen Buchstaben rechts unten: Alpha und Omega, A und O, erste und letzter (Buchstabe im griechischen Alphabet und damit Synonym mit Anfang und Ende, Erster und Letzter, Anfänger und Vollender. Eine Bezeichnung die in der Bibel für Gott generell aber auch für Jesus spezifisch verwendet wird. Die Bibel enthält Gottes erstes und letztes Wort. Neben, nach und außer ihr gibt es nichts von Bedeutung. Was die Bibel gut heißt, hat die Prüfung in Gottes Augen bestanden, aber auch umgekehrt: Was in der Bibel abgelehnt wird, keinen Gefallen findet und als Sünde gekennzeichnet wird, wird nie das Gefallen bei Gott finden, wird durch seine Prüfung durchfallen, in seinem Gericht nicht bestehen, sondern verurteilt und zerstört

Interessant sind die Weintrauben, die der Künstler links ins Bild setzt. Sie sprechen allgemein für ein fruchtbares, reiches und ertragreiches Leben für alle Menschen, die sich an die Bibel als Gottes Wort halten. Bibelkenner erinnern sich an das Jesuswort an seine Freunde: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reichlich Frucht.“ Joh 15,5. Dann präzisiert er noch, was es bedeutet, in ihm zu sein: „wenn meine Worte in euch bleiben...“(Joh 15,7). Ohne die Worte von Jesus, ohne Bibel bleibt nur tote Hose, Fruchtlosigkeit, Tod.

Bild 3

Entschuldigen Sie, diese Bild entbehrt jeglichem Künstlerischen und fällt hier total aus der Reihe. Es passt nicht, ist sperrig, primitiv, dafür aber eindeutig und klar. Was der Prüfung nicht stand hält, was nicht das Prüfzeichen „Gut“ erhält, muss weg, raus, zum Müll. Es darf keinen Einfluss mehr für mich haben. So ungekünstelt aber eindeutig und verstehbar sagt es Gott im Bibelvers nach unserer Jahreslosung: „Meidet das Böse in jeder Gestalt!“ (1Thess 5,22) Punkt, aus, basta. Nicht lange herumeiern, versuchen doch noch irgendetwas Gutes

darin zu finden, oder versuchen es noch etwas verbessern. Nein. Was dem Urteil der Bibel nicht standhält, gefällt Gott nicht und muss weg. Ohne w

„Wenn und Aber“, ohne Bedenken, und ohne ihm noch eine Träne nachzuweinen. Wer hier keinen klaren Vollzug meldet, zerstört sein Leben und das von anderen mit. Hier gilt: Keine Kompromisse! Egal was andere denken und sagen, egal ob wir damit peinlich werden für unsere Kollegen oder gar für unsere Familie, Was die Prüfung nicht besteht muss raus. Um Gottes willen, um Jesu willen und um unserer Seligkeit willen.

Einer meiner Mentoren sagte mir schon als Vikar: Das wichtigste Möbelstück im Pfarrbüro ist der Papierkorb bzw. der Mülleimer. Ich glaube, dass gilt nicht nur fürs Pfarrbüro, sondern für unser Lebenshaus. Jesus hat sich auf einer antiken Müllhalde vor den Mauern Jerusalems zu Tode foltern lassen, um den Müll und Schrott unseres Lebens zu entsorgen. Den ganzen Mist, den wir jeden Tagg bauen, all unsere Sünde und Dreck nimmt er auf sich mit ans Kreuz um es unschädlich zu machen. Unseren Giftmüll nimmt er auf sich und geht daran zugrunde. Wir können nur eins: Unsern Papierkorb regelmäßig leeren, unseren Sondermüll so schnell wie möglich bei ihm loswerden, bevor er das Grundwasser unserer Seele vergiften kann. Deshalb hat dieses Bild hier seinen Platz, auch wenn es aus der Reihe fällt.

Bild 4

Nun kommen noch ein paar konkrete Dinge, die unserer Aufmerksamkeit und unserer Prüfung unterliegen sollten.

Hier das erste davon. Lauter Sprechblasen. Alles Gesprochene, aber auch Gedachte und dann Aufgeschriebene. Das beginnt schon bei dieser Predigt. Liebe Gemeindeglieder, Sie haben nicht nur die Aufgabe, sondern die Pflicht, alles was ich Ihnen hier als Gottes Wort vorlege, zu prüfen. So heißt schon von jüdischen Zuhörern des großen Predigers Paulus. „... sie forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.“ (Apg 17,11) Auch Martin Luther hat es den Gemeinden eingeschärft, dass sie das Recht und die Pflicht haben, die Verkündigung der Pfarrer zu prüfen. Deshalb brauchte jeder Christ eine deutsche Bibel, nicht nur im Bücherregal, sondern so weit wie möglich auch im Kopf! Und lassen Sie sich von niemandem einreden, man könne nur als Studierter die Bibel richtig verstehen, oder nur wenn man die hebräische und Griechische Sprache beherrsche. Nein die Bibel ist von Gott so „geschaffen“, dass jeder verstehen kann, was gemeint ist – selbst der Analphabet, dem man sie vorliest. Lassen Sie sich nicht blenden von der Sprachgewalt oder dem Pathos eines Predigers, auch nicht vom Charme einer Pfarrerin. Paulus schreibt im Brief nach Galatien: „Wir haben euch ja das Evangelium gebracht. Wenn euch aber jemand von uns oder ein Engel aus dem Himmel etwas anderes als Heilsbotschaft verkündigt, dann sei er verflucht!“ (Gal 1,8)

Das gilt natürlich nicht nur für Pfarrer, sondern auch für Laienprediger und Theologen, egal ob an der Universität oder in der Bibelschule.

Seit einige Zeit hat sich z.B. neue theologische Richtung heraus entwickelt, die zunehmend viele Anhänger und Follower findet. Es sind Theologen, die unbedingt als „bibeltreu“ gelten möchten und mit wissenschaftlichem Anspruch die Bibel auslegen. Wenn man ihre Vorträge hört oder liest, merkt man dann relativ schnell, dass sie biblische Aussagen ablehnen oder

gar lächerlich machen. Sie halten z.B. viele biblische Personen für frei erfunden, d.h. sie haben nie gelebt, z.B. Adam und Eva, Kain und Abel, Noah, Abraham, Mose. Und wenn man dann kritisch nachfragt, weil diese Personen ja in der Bibel als real existierende Menschen geschildert werden, bekommt man zur Antwort: „Wer die Bibel wörtlich versteht, hat sie nicht verstanden!“ Aber ich frage Sie: Wie soll man denn Texte anders verstehen als wörtlich. Selbst wenn sie sinnbildlich gemeint sein sollen muss man ja diese Sinnbildlichkeit wörtlich aus dem Text erkennen. Kein Jurist würde auf die Idee kommen, die Gesetze nicht wörtlich zu nehmen, oder der Apotheker die Rezepte.

Diese Theologen sammeln sich unter dem Begriff „Worthaus“ und haben auch eine Homepage mit vielen Vorträgen und Predigten

Einen anderen, ganz konkreten Punkt möchte ich hier noch anfügen.

Unser Bischoff Gohl hat auf der letzten Synodaltagung angekündigt, bis zum Sommer einen ausgearbeiteten Gottesdienst-Entwurf zur Trauung gleichgeschlechtlicher Paare vorzulegen. Bisher gab es einen schwer erkämpften Kompromiss, dass homosexuelle Paare in einem gottesdienstlichen Rahmen gesegnet werden können. Jetzt wird dieser Kompromiss beiseite geschoben und aus der Segnung soll eine Trauung, also eine kirchliche Eheschließung generell in allen unseren Gemeinden werden. Es ist hier nicht die Zeit um ausführlich darauf einzugehen. Aber damit würde unsere Landeskirche ein zweites mal, und diesmal noch verschärft, eine Sünde und Irrlehre zum „Gesetz“ der Kirche erheben. Es gibt in der ganzen Bibel nur Stellen zum Thema Homosexualität die sie eindeutig und unumdeutbar Homosexualität als Sünde verurteilt, ja sie sogar ein Gräuelfeld nennen, die Gott anekeln. Aber es geht nicht nur um vier Bibelstellen, in denen Homosexualität explizit abgelehnt wird. Nein, die ganze Bibel versteht von der ersten bis zur letzten Seite unter Ehe, die Lebensgemeinschaft von Mann und Frau. Die Erschaffung der Menschen als Mann und Frau und die Beziehung von Mann und Frau ist Zentralinhalt der gesamten Schöpfungsaussagen der Bibel.

Bild 5

Warum zeigt dieser Künstler diese wabernden Formen, Farben. Wolken oder Wellen?

Keine klaren Konturen, keine klare Abgrenzung, eins ins andere überfließend, die Farben ebenso fließend. Alles unbestimmt, nicht fassbar.

Mich hat es erinnert an viele esoterische Meinungen und Wellen, die durch unsere Gesellschaft wabern. Esoterik: meint eine Form von Geheimwissen, nur für Eingeweihte. Anschauungen, die verstandesmäßig nicht greifbar sind. Z.B. viele Menschen erzählen von übernatürlichen Wesen, nicht aus Gottes Welt, sondern so Zwischenwesen: Engel, Feen und Elfen, Gnome, Hexen und Magier. Oder sie fabulieren von Begegnungen mit Verstorbenen, Gesprächen am Grab und Erscheinungen in der Nacht. Andere schwören auf Horoskope, die so schwammig formuliert sind, dass sie auf alles und jeden oder eben auf niemanden passen und keinerlei rationelle Begründung aufweisen.

Oft sind es auch visualisierte Gefühle und Erscheinungen, Ängste und Sehnsüchte. Z.B. die Impfängste, die nicht erst seit Corona Menschen beherrschen. Geschichten und Beispiele werden benannt, die man kaum oder gar nicht überprüfen oder nachprüfen kann. Verschwörungstheorien wabern durch die sozialen Netze, kaum nachvollziehbar. Dass

Wissenschaft, Medizin und Kirche diese Dinge sehr kritisch bis ablehnend sehen und deuten, macht sie erst so richtig interessant und für manche ist es eine indirekte Bestätigung für ihre Auffassungen. Und so umarmen Menschen Bäume um aus ihnen Kraft zu ziehen, sie reden mit Bäumen und Pflanzen, sie hängen sich irgendwelche Edelsteine oder andere Materialien um den Körper, die magisch heilende Kräfte ausstrahlen sollen. Andere warnen vor dem öffentlichen oder in den Läden kaufbarem Trinkwasser, weil dieses eine Information in sich trägt, mit der dann beim Trinken alle Körperzellen manipuliert und mutiert werden, und uns langsam in Zombies oder anderes verwandeln.

Ich kann nur sagen: Vorsicht vor allem, was sich grundsätzlich jedem rationalen oder wissenschaftlichen Prüfen entzieht.

Bild 6

Im Zweifelsfall hat die Mehrheit recht, bzw. die Influencerin oder der Star mit den meisten Followern, Likes und „Friends“ Das scheint vielen so eine Art Grundgesetz. Was früher in „wer wird Millionär“ der „Publikumsjoker“ war, nennt sich seit Internet „Crowd-Intelligence“ „Herdenweisheit“ Je mehr Menschen du im Netz befragst, desto richtiger und zuverlässiger wird die Antwort. Früher – als Jungs vom Land - haben wir das sehr makaber formuliert: „Die Kacke hat recht. Millionen Fliegen können nicht irren.“

Das gilt nicht nur für Massenbegeisterung und Sympathiewellen für Stars, Politiker, Wissenschaftler und Psychologen, das gilt leider auch für den geistlichen und kirchlichen Bereich. Nicht nur der Papst kann irren, sondern auch die Mehrheit einer Bischofsversammlung oder kirchlichen Synode. „Wunderheilungen“ sind kein Beweis für die Wahrheit der Lehre des Heilers. Volle Kirchen oder tausende Abonnenten eines Onlinegottesdienstes sind genauso wenig eine göttliche Bestätigung für das Evangelium, das dort verkündigt wird, wie die geringe Zahl an Predigthörern, die in manchen Orten noch zur Kirche kommen. Der von uns allen gefürchtete „Antichrist“ wird vermutlich – zumindest anfangs – der beliebteste Redner in christlichen Kirchen sein, mit Wundern, Charme und einem Charisma, das Millionen von Menschen anzieht und um den Verstand bringt. Das Böse bedient sich gelegentlich auch der Schönheit, des guten Tons und der Fröhlichkeit.

Jesus warnt am Ende seiner bedeutendsten Predigt, der Bergpredigt, Mensch vor der großen, breiten Straße auf der die Massen unterwegs sind und in den offenen Untergang rennen. Der schmale Weg führt zum Leben, sagt er, nicht verhehlend, dass es auch schmale Wege in das Unglück gibt. Es geht im letzten nicht um schmal oder breit, Minderheit oder Mehrheit, sondern um richtig und falsch. Und darüber entscheidet Jesus. (Matth 7,12-23)

Bild 7

Das „Gute“ wird In diesem Bild wird ausgewiesen, durch die korrekte mathematische Formel unten rechts. Schön, dass es neben dem bisher genannten Bösen auch vieles gibt, was schön, bewährt und fruchtbar ist. Die Farbe Blau, Symbol für Wahrheit und Treue. Die „Blasen“ unten links, erinnern mich an lebendigen Zellen unterm Mikroskop. Und schließlich das kleine Pflänzlein mit Wurzel in das Wasser. Grün als Farbe des Wachstums und der Hoffnung.

Die vielleicht noch kümmerliche Pflanze, in der wir das Gute gefunden haben, darf und soll wachsen und gedeihen. Dazu braucht sie das Wasser, das lebendige Wasser des Geistes, das sie nährt und wachsen lässt. Aber auch den Schutz des Kreuzes, Vergebung und Gnade, sowie den schützenden Raum der Liebe, dargestellt durch den roten Halbkreis über der Pflanze. Vielleicht will der Künstler mit diesem roten Halbkreis der Liebe die beiden Jahreslosungen von 2024 und 25 verbinden. Alles, was wir in der Liebe Gottes geschehen lassen und tun, alles was aus Gottes Liebe kommt, wird durch die Prüfung bewährt, und kann wachsen und gedeihen.

Die Freude und Anbetung über Gottes Schöpfung vom Mikro-Organismus bis zu den Galaxienhaufen im Weltall. Alle Wissenschaft und Forschung, die die Natur als Schöpfung Gottes erforscht und die Ehre des Schöpfers mehrt. Die Musik, die sich aus den geistlichen Quellen ihres Ursprungs im Heiligen Geist nährt. Alle Gaben der Schöpfung, die Schönheit, die Farben, die Lebensmittel, die Luft zum Atmen, die Sonne die uns wärmt und mit Vitaminen beschenkt, der Regen der unsere Welt befruchtet. Die Bibel in ihrer Schlichtheit und doch unerforschbaren Tiefe, das Geheimnis des Kreuzes und der Erlösung, die Liebe Gottes in allen Farben und Schattierungen, von Gnade, Barmherzigkeit, Güte Vergebung, geistlicher Geburt, ewigem Leben.

Aber auch was Gott uns Menschen erschaffen und erfinden lässt: Wunder der Technik, Medikamente, die uns immer wieder heilen, ärztliche Kunst, die unser Leben verlängern kann. Fortbewegungsmittel, die uns ermöglichen Beziehungen und Freundschaft zu leben, den Reichtum der weltweiten Kulturen und anderer Völker zu erleben. Aber auch die Segnungen des Internets, der Zugang zu fast unendlichem Wissen und Informationen, die leichte Möglichkeit der Kommunikation weltweit.

Oder das Wunder der Gemeinde! Und, und, und...

Das Gute, das wir geprüft haben und behalten dürfen ist unendlich mehr, reicher und schöner, als das, was wir verwerfen. Der Gabentisch Gottes ist um ein Vielfaches größer als der auch nötige Papierkorb. Die Jahreslosung eröffnet uns ein neues Jahr im Reichtum unseres Schöpfers und Vaters, in der Liebe unseres Herrn und in der Kreativität des Heiligen Geistes, der selbst aus dem Tod und Toten neues Leben erweckt.